

Räume im Campus Vivorum

Nur für mich sowie Ruhe und Geborgenheit

TEIL 5

Zwei „Räume der Natur“ bieten im „Campus Vivorum“ in Süßen mit ihrer von Menschen bewusst gestalteten und dennoch naturnahen Umgebung Raum für das Erleben und Erfahren der Lebensräume von Pflanzen und Tieren.



Das Erleben der Natur spielt in der Planung von Friedhöfen eine besondere Rolle. Die Räume „Nur für mich“ sowie „Ruhe und Geborgenheit“ rücken im „Campus Vivorum“ diese Erfahrung in den Vordergrund.



Neben der von Menschen individuell und selbstbestimmt gestalt-, nutz- und handhabbaren Mikrostruktur der sinn- und wirkungsvollen Handlungsräume zieht sich die Teilhabe von Hinterbliebenen an ihrer natürlichen Umgebung wie ein roter Faden durch den „Campus Vivorum“.

Seit dem 19. Jahrhundert spielen die Gestaltung und das Erleben der Natur in der Planung von Friedhöfen eine besondere Rolle. Viele Menschen erfahren die naturnahe Gestaltung von Friedhöfen als etwas Aufbauendes und Tröstendes.

Der „Campus Vivorum“ rückt mit zwei durchgrüntem, zurückhaltend ausgestalteten Räumen diese Erfahrung in den Vordergrund. Flächen mit intensiv blühender und duftender, teils wild wachsender Bepflanzung bieten den Besucherinnen und Besuchern mit natürlichen Sitzgelegenheiten, Bienen- und Insektenhotels sowie Nistkästen oder Biotopbereichen für Reptilien die Möglichkeit, Naturerlebnisse wahrzunehmen und dadurch die eigene Empfindsamkeit wieder spürbar zu machen.

Nur für mich

Eine dichte, fast undurchsichtige, undurchdringliche und unbetretbare Bepflanzung schafft optisch einen scheinbar „nahtlosen“ Übergang zu der natürlichen Umgebung. Die die Menschen umgebende Natur ist hier intensiv erfahrbar. Die Besucherinnen und Besucher erfahren hier die Anmutung und Lebendigkeit von Pflanzen und Tieren.

Eine biotopartige Wasserfläche verbindet die natürlichen Lebensräume oder lässt sie kaum wahrnehmbar ineinander

übergehen. Dieser Raum befindet sich in einer ständigen Entwicklung und Veränderung. Mobile Sitzgelegenheiten laden zum Verweilen ein.

Die durchgrünte Bepflanzung mit Bäumen, Büschen und Hecken stärkt seine natürliche Wirkung und lässt eine beschützende Raumwirkung entstehen. Der Ausblick der Besuchenden mündet in der scheinbaren „Unendlichkeit“ des angrenzenden Waldes.

Ruhe und Geborgenheit

Der Besucher betritt einen durch sein Längen-, Breiten- und Höhenverhältnis, also seine räumlichen Proportionen, perfekt wirkenden Raum. Mit seiner grünen Wiese, einer wild wachsenden Bepflanzung der Raumkanten, wenigen Bäumen, hohen Sträuchern und einer nur auf der Innenseite des Raums geschnittenen, raumhohen Hecke ist dieser Raum von außen nicht zu erkennen. Er ist nur durch einen eher schmalen, fast versteckten Durchgang zu erreichen. Im Inneren ist der Raum weitgehend leer. Nur eine einzelne Liege aus Holz lädt zum Ausruhen ein. Ein Stein, in den man hineinhorchen kann, verstärkt das Gefühl, mitten in der Natur sein. Eine unregelmäßige Sandfläche akzentuiert den Raum.

Dieser Raum verdeutlicht beispielhaft, wie es möglich ist, mit einer (landschafts-)architektonischen und gärtnerischen (Raum-)Gestaltung bei Menschen ein Gefühl des Wohlfühlens und der Geborgenheit hervorzurufen.

Foto: Initiative Raum für Trauer, Süßen; Illustrationen: Karreg en Brand, Hilversum